Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

9 (1883)

81 (8.4.1883)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1032521

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 81. Sonntag, den 8. April 1883. IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 6. April. Heute Mittag 12 Uhr fand in der Singakademie die Raphaelfeier statt, welcher der Kronprinz, der Cultusminister, Generallieutenant Biehler, General Strubberg und ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Die Festrede hielt Professor Dobbert. Der Ausschuß der Studirenden der Kunstakademie war in vollem Wichs mit Banner erschienen.

Der Kronprinz hat dem Reichskanzler einen eigenhändigen Brief geschrieben, in dessen Beantwortung Fürst Bismarck gesagt haben soll, er werde den Rest seines Lebens besonders dazu anwenden, die Finanzen des deutschen Reiches zu befestigen. Die Aufgabe, wie der Reichskanzler sie meint, ist keine geringe. Man weiß, daß der Reichskanzler seit lange überzeugt ist, es sei des Reichs unwürdig, bei den einzelnen Staaten Matricularbeiträge zu erbetteln, vielmehr müßten durch Reichssteuern die Kassen des Reichs so gefüllt werden, daß die einzelnen Staaten daraus ausgestattet werden könnten. Indessen 145 Millionen neuer Steuern sind schon bewilligt, und der Reichskanzler steht der Erreichung seines Endzieles so fern als je, und da jetzt, wie es heißt, das Heerwesen bald neue Summen erforderlich machen wird, namentlich auch für Umgestaltung der Artillerie, so ist es klar, daß die Loosung des Reichskanzlers noch auf lange Zeit sein wird: „Mehr Geld!" „Mehr Steuern!" Mit dieser Losung macht man bei den Wahlen schlechte Geschäfte, wie wir soeben bei der Reichstagsnachwahl für Stralsund gesehen haben, über die sich alle Parteien noch nicht beruhigen können.

Die Pläne für die Kaisermanöver des IV. (Magdeb.) und XI. (Kasseler) Armeecorps, welche von den betreffenden Generalcommandos ausgearbeitet wurden, sind nunmehr nach Prüfung durch den Chef des Großen Generalstabes, Feldmarschall Graf Moltke, durch diesen dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet worden. Es werden etwa 60,000 Mann bei diesen Manövern in Action treten und über 100 fremdherrliche Offiziere denselben beiwohnen.

Das Reichsgericht verwarf die Revision im Proceß Mommsen wegen Bismarckbeleidigung. Die Freisprechung ist rechtskräftig.

Mit einer einzigen Stimme Mehrheit hat der Reichstag gestern also beschlossen, die Holzzollvorlage in eine Commission zu verweisen. Die Mehrheit bestand aus Conservativen und Centrum, die Minderheit aus sämmtlichen Liberalen mit ganz vereinzelten Ausnahmen Es ist ein kleiner Sieg der Freunde der Vorlage. Indessen wird man bezüglich des endgiltigen Schicksals des Gesetzentwurfs daraus keine Schlüsse ziehen dürfen. Die „National-Liberale Correspondenz" bemerkt dazu:

Es ist nur verhindert worden, daß die Vorlage kurzer Hand abgethan wird. Dagegen ist keineswegs ausgemacht, daß alle diejenigen, die für Commissionsberathung stimmten, auch für das Gesetz stimmen werden, und selbst wenn dies der Fall wäre, so liegt es auf der Hand, daß diese minimale Mehrheit von einer Stimme sich leicht bei einer späteren Abstimmung in ihr Gegentheil verwandeln kann. Aus der Abstimmung ist zu ersehen, daß der Reichstag trotz der Wichtigkeit der zur Entscheidung stehenden Fragen noch immer recht große Lücken aufweist, und zwar auf allen Seiten des Hauses. Um so weniger kann das heutige Resulthat als definitive Entscheidung für die Erhöhung der Holzzölle betrachtet werden.

Wie heute im Foyer des Reichstages erzählt wurde, ist gerichtliche Anordnung getroffen worden, daß Briefe und Packete für Socialdemokraten, von denen vermuthet wird, daß sie an dem socialistischen Congresse in Koppenhagen theilgenommen haben, beschlagnahmt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. April. Der Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Geh. Rath Bödicker.

Nach Erledigung einiger Rechnungen in dritter Lesung wird die Berathung der Gewerbeordnungsnovelle fortgesetzt. Art. 3 der Commissionsbeschlüsse lautet:

1. Hinter § 33 der Gewerbeordnung wird eingeschaltet: § 33a. „Wer gewerbsmäßig Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet, in seinen Wirthschafts- oder sonstigen Räumen öffentlich veranstalten oder zu deren Veranstaltung seine Räume benutzen lassen will, bedarf zum Betriebe dieses Gewerbes der Erlaubniß ohne Rücksicht auf die etwa bereits erwirkte Erlaubniß zum Betriebe des Gewerbes als Schauspielunternehmer. Die Erlaubniß ist nur dann zu versagen: 1) wenn gegen den Nachsuchenden Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die beabsichtigten Veranstaltungen den Gesetzen oder guten Sitten zuwiderlaufen werden, 2) wenn das zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Lokal wegen seiner Beschaffenheit oder Lage den polizeilichen Anforderungen nicht genügt, 3) wenn der den Verhältnissen des Gemeindebezirks entsprechenden Anzahl von Personen die Erlaubniß bereits ertheilt ist. Aus den unter Ziffer 1 und 2 angeführten Gründen kann die Erlaubniß zurückgenommen und Personen, welche vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes den Gewerbebetrieb begonnen haben, derselbe untersagt werden."

Abg. Dr. Baumbach beantragt die Streichung des § 33a.

Abg. Dr. Blum beantragt 1) dem Absatz 1 folgende Fassung zu geben: „Wer gewerbsmäßig Singspiele, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen, theatralische oder andere Darstellungen, ohne daß ꝛc.", 2) im Absatz 3 nach den Worten „Ziffer 1" die Worte „und 2" zu streichen.

Abg. Richter (Hagen): Unter dem Stichwort, daß man die Tingeltangel aufheben wolle, sei die Gesetzgebung Schritt für Schritt vorwärts gegangen, um die Schankwirthschaften immer mehr unter die Botmäßigkeit der Polizei zu bringen. Aus diesem Grunde sei die Gewerbeordnung bereits dreimal geändert und nun werde eine abermalige Aenderung vorgeschlagen. Wolle die Polizei gegen den Unfug der Tingeltangel, der an einzelnen Orten nicht zu verkennen sei, wirklich einschreiten, so reichen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen dazu vollkommen aus. Auch die Musikaufführungen sollen nach dem Vorschlage der Commission der Erlaubniß der Polizei unterworfen werden, und in der Commission habe man erklärt, daß die höhere Kunst dieser Bestimmung nicht unterworfen werden solle. Die Entscheidung darüber sei natürlich in die Hände der Polizei gegeben. Die Macht der Polizei den Gastwirthen gegenüber sei gegenwärtig schon eine sehr große, kein Wirth wage mehr eine liberale Versammlung in seinem Lokale aufzunehmen, die Wirthe fühlten sich überall, namentlich auf dem Lande, unter der Knute der Dorftyrannen und in einer solchen Situation wolle man liberalen Männern zumuthen, die Polizeigewalt den Wirthen gegenüber noch zu erhöhen. Machen Sie doch keine Gesetze, bei denen kein anständiger Mann noch den Wirthschaftsbetrieb unternehmen kann. In einer solchen Zeit, wo jede Machtbefugniß der Polizei zu politischen Zwecken ausgenutzt wird, sollen wir diese Befugnisse noch vermehren, das kann kein liberaler Mann, und eine Anwendung dieser Bestimmungen führt zu nichts, wir müssen sie einfach streichen. (Beifall links.)

Abg. Ackermann: Die Kommission sei darin einig gewesen, daß Bestimmungen getroffen werden müßten, um die öffentliche Moral vor den Ausschreitungen öffentlicher Schaustellungen zu schützen, da sich die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen vielfach als unzureichend erwiesen hätten. Ein Einschreiten gegen die Wirthe als solche werde durchaus nicht beabsichtigt. Was höhere Kunst sei, müsse schon nach den heute giltigen Bestimmungen der Gewerbeordnung von der Polizei beurtheilt werden, es werde also in dieser Beziehung Neues nicht geschaffen. Dem Abg. Richter müsse er erklären, daß die Mißliebigkeit der Wirthe bei der Polizei durchaus nicht hinreiche, um ihnen die Konzession zu entziehen, die hierzu erforderlichen Gründe seien in der Vorlage klar und bestimmt aufgestellt, ebenso die Anforderungen, welche an die Beschaffenheit der Lokale im Interesse der Sicherheit des Publikums ge-

Verurtheilt.

Erzählung von Ludwig Habicht.

(Schluß.)

Noch in Sinnen und Grübeln verloren, hatte sie nicht das Oeffnen einer Thüre gehört. „Helene!" jauchzte ihr plötzlich eine wohlbekannte Stimme zu. Sie sprang wie von einem elektrischen Schlage getroffen in die Höhe und blickte voll seliger Trunkenheit und dennoch wie traumbefangen auf den geliebten Mann.

„Martin! Ich hab' Dich wieder! . . . O, das ist zu viel des Glückes!" hauchte sie und das sonst so willensstarke Mädchen erbebte im tiefsten Innern.

„Dir allein verdanke ich Ehre und Leben! Zu Deinen Füßen ist mein Platz!" — und von seinen stürmischen Dankesgefühlen überwältigt, wollte er sich vor ihr auf ein Kine niederlassen. Sie hielt ihn rasch davon zurück. „Nicht zu meinen Füßen, an meinem Herzen sollst Du ruhen, Du einziger, geliebter Mann!" und sie breitete nach ihm die Arme aus.

Welch' eine Stunde voll ungeahnter Seligkeit rauschte durch ihre tief bewegten Herzen! —

Doktor Eschenburg hatte geglaubt, daß ihm das Unglück erst den reichen und unerschöpflichen Born von Liebe erschlossen, der in der Brust Helenens geruht, und nun meinte er doch, daß nur das Glück in seine Helene all' den Sonnenschein zurückgezaubert, der jetzt aus ihrem Innern auf ihn überströmte und ihn für all' die schweren Stunden der Vergangenheit reich entschädigte.

Wenige Monate später feierten Doktor Eschenburg und Helene Heldström in aller Stille ihre Hochzeit. Die Neuvermählten blieben nicht länger in Hamburg, sie wollten die düstere Vergangenheit völlig begraben. Das junge Paar siedelte sich in der Schweiz an und Doktor Eschenburg gehörte dort bald zu den gefeiertsten und tüchtigsten Aerzten. Seine übermüthige Laune hatte freilich auf immer einem größeren Ernst Platz gemacht; dagegen zeigte Helene dafür eine um so ungetrübtere Heiterkeit. Die Beiden schienen förmlich ihre Rollen vertauscht zu haben, und doch war es nur das Bestreben der edlen Gattin, dem theuren Manne die finstere Vergangenheit völlig vergessen zu machen, die sie aufstachelte, durch ihren größeren Frohsinn das gestörte Gleichgewicht der Lebensharmonie wieder herzustellen. Wohl war Doktor Eschenburg mit seinem Geschick versöhnt, er sagte sich selbst, daß die schwere Prüfung ihn geläutert; aber eine gewisse Schwermuth blieb doch auf dem Grunde seiner Seele. Er hatte erkannt, wie leicht der Wagen unseres Geschickes Abgründen zurollt, deren Nähe wir nicht geahnt . . . Ohne die festhaltende, aufopfernde Liebe Helenens hätte ihn nichts vom sicheren Untergange zu retten vermocht.

Hinrich Thormählen wurde nach seinem offenen Bekenntniß zwar in Anklagestand versetzt, von den Geschworenen aber freigesprochen. Dennoch fand der einst so lebenslustige junge Mann keine frohe Stunde mehr. Er schickte der Mutter Katharina's den größten Theil seines Vermögens und ging wieder in die Welt hinaus, ruhelos in den entferntesten Erdtheilen umherwandernd. Freigesprochen — und dennoch verurtheilt. Auch auf die ausgesetzten 20,000 Thaler verzichtete er zu Gunsten der Frau Elwers, die kaum den plötzlich über sie hereinbrechenden Reichthum zu fassen vermochte und ihr ruhiges, bescheidenes Leben beibehielt.

Doktor Overkamp blieb unvermählt. Wohl erhielt der wackere Vertheidiger von dem jungen Paar sehr oft eine Einladung zu einem längeren Besuch. Man schilderte ihm in den verlockendsten Farben das Leben am prächtigen Züricher-See; aber der Anwalt wußte immer einen Vorwand, um seinen Ausflug in die Schweiz von Jahr zu Jahr aufzuschieben. Er hat Helene nie wieder gesehen.

Der einst zum Tode Verurtheilte lebte an der Seite seiner Gattin ein so ungetrübtes, glückliches Dasein, wie es das Geschick nur wenig Sterblichen vergönnt. Die finsteren, unheilvollen Wolken waren alle an dem Horizont der Liebenden verflogen, ein blauer Himmel voll Glück und Sonnenschein lachte auf sie nieder.

— Eine drollig-komplizirte Straßenscene berichten Wiener Blätter. Die Verwickelung begann damit, daß in der Taborstraße eine Magd einen Hund im Spiel zum Fenster hinausstieß. Der Hund fiel auf den Czako eines eben vorübergehenden Infanteristen, wodurch dem Marssohne die Kopfbedeckung so tief übers Gesicht gedrückt wurde, daß von diesem nur das Kinn zu sehen war. Der Hund war schon längst mit heilen Knochen wieder in die Wohnung seines Herrn hinaufgeeilt, als Kopf und Antlitz des Vaterlandsvertheidigers durch einen gutherzigen Passanten vom Czako endlich befreit wurden, wofür der Soldat seinem humanen Helfer zunächst eine Ohrfeige applizirte. „K. . . verdammtes, warum hast mir Czako aufgetrieben?" Der freundliche Passant war natürlich ob solchen Dankes für seine Mühe ganz perplex. Der Soldat aber, als er von der mittlerweile angesammelten Menschenmenge belehrt wurde, daß nicht der Passant, sondern ein herabgestürzter Hund ihm den Czako ins Gesicht gedrückt habe, verlor auch jetzt nicht seine Schlagfertigkeit, indem er dem mit so üblem Danke belohnten Manne zurief: „Wann habens Hundel fallen sehen auf kaiserliche Czako, warum habens nit liebe Hundel aufgefangt mit Händ." Wandte sich um und ging stolz seiner Wege.

— Kasernenstil. Major: „Es sind mir bei der 6. Kompagnie auf der Kompagnie-Kammer Mäuse gemeldet worden; ich ersuche um die strengsten Maßregeln, denn wenn wir nicht energisch einschreiten, sind das in vier Wochen Ratten."

— Nizza, 3. April. Während des Gottesdienstes brach in der Kirche Feuer aus, wodurch eine große Panik entstand. Beim Herausdrängen aus der Kirche wurden mehrere Personen nicht unerheblich verletzt. — Es wurden 20 Personen verwundet, darunter mehrere tödtlich; eine Frau kam bei dem Unfall ums Leben.

Landesbibliothek Oldenburg

stellt werden müßten. Er empfehle deshalb die Annahme des Kommissionsbeschlusses, werde eventuell auch für den ersten Theil des Dr. Blumschen Antrages stimmen, nicht aber für den zweiten.

Abg. Dr. Blum rechtfertigt dem gegenüber seinen Antrag, den er in allen seinen Theilen aufrecht erhält. Er erklärt, daß er eher den ersten, als den zweiten Theil desselben preisgeben würde.

Abg. Dr. Baumbach begründet die Streichung des § 33a, um der Arbeiterbevölkerung die Möglichkeit derartiger Lustbarkeiten zu erhalten. Eine Beschränkung der Tingeltangel sei nicht nothwendig, da dieselben immer mehr aus der Mode kämen. Der Antrag Dr. Blum reiche nicht aus, die Polizeiwillkür zu beseitigen.

Bundeskommissar Geh. Rath Bödicker erklärt, daß es der Regierung fern liege, gegen die Wirthe als solche vorzugehen, es seien vielmehr von Seiten der Vertretungen größerer Städte wiederholt Anträge an die Regierung gekommen. Es handle sich nur um die Lokale, in denen unmoralische Schaustellungen aufgeführt würden, es wäre geradezu unpolitisch von der Regierung, wenn sie die 50,000 Gastwirthe gegen sich aufbringen wollte, bei den großen Einfluß, welchen dieselben besitzen. Die Ausführungen des Abg. Richter seien geeignet, die Polizei in der allgemeinen Achtung herabzusetzen; die Polizei gehe aus der Nation und aus dem Volke hervor. (Gelächter links.) Die Polizei sei im Großen und Ganzen so gut, daß es durchaus ungehörig sei — — — (Oho! Großer Lärm.) Präsident v. Levetzow erklärt, daß es lediglich Sache des Präsidenten sei, zu beurtheilen, ob ein Ausdruck ungehörig sei, oder nicht. (Beifall.) Der Kommissar erklärt ferner, daß er dem Antrage Dr. Blum nicht direkt entgegentreten wolle, daß aber die Angriffe gegen die Polizei dieser Vorlage gegenüber verbraucht seien.

Abg. v. Minnigerode hat den vortrefflichen Ausführungen des Kommissars (Lachen links) wenig hinzuzufügen. Die Bestimmungen des § 33a seien nicht gegen die Wirthe gerichtet. Redner wendet sich alsdann gegen die Ausführungen Richters, denen er namentlich gegenüberhält, daß es sehr traurig wäre, wenn die Wirthshäuser, wie dieser behauptet der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens wären. Er empfiehlt Annahme der Vorlage.

Abg. Stolle (S.-D.) erklärt sich gegen die Bestimmung, welche von der Voraussetzung ausgehe, daß die 50,000 Wirthe der Unsittlichkeit Vorschub leisten. Da möge man sich doch die Offizierkasinos ansehen, wo man die jungen Mädchen nackt tanzen lasse. (Oho! Lärm rechts. Heiterkeit links). Mit Annahme dieses Paragraphen ruinire man den größten Theil der freisinnigen Gastwirthe.

Bevollmächtigter zum Bundesrath, königlich preußischer Finanzminister Scholz: Ich weiß nicht, ob der Herr Vorredner Alles, was er gesagt hat, ernst gemeint hat. (Oho! links. Unruhe.) In einem Punkte, glaube ich, ist dies nicht der Fall gewesen: er hat die schwere Anklage erhoben, als seien die Offiziercasinos Stätten der Unsittlichkeit. Da kein Vertreter der Militärverwaltung zugegen ist, so fühle ich mich verpflichtet, diese Insinuation als eine unberechtigte und bedauerliche zu bezeichnen. (Beifall rechts.) Näher auf den Vorwurf einzugehen, halte ich mit der Würde der vereinigten Regierungen für nicht vereinbar. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Büchtemann. Der Polizei dürfe nicht das Recht werden, über die Moral anderer Stände zu Gericht zu sitzen. Die Vorlage sei unannehmbar. Wenn solche Anforderungen gestellt würden, seien die Wirthschaften lieber ganz zu schließen.

Abg. Günther-Sachsen. Der Abg. Stolle habe nicht gesagt, wo die erwähnten Vorfälle in einem Offizier-Casino vorgekommen. Es ist seine Pflicht, dies zu thun, denn er hat den gesammten deutschen Offizierstand durch seine Behauptung bloßgestellt. (Beifall.)

Abg. Stolle: Ich bin von verschiedenen Seiten provocirt, die Namen der Städte zu nennen, deren Casinos ich gemeint habe. Ich bin von dem Grundsatz durchdrungen, daß, wenn man der Sittlichkeit zu Hilfe kommen will, man dies nicht nur von unten, sondern auch von oben her thun muß. Deshalb habe ich die Aeußerung gethan. Es sind im „Vorwärts" ein ganzes Jahr lang solche Fälle, wie ich sie gemeint habe, registrirt worden, ohne daß eine Anklage erfolgt wäre. Ich will nur einen Fall für viele anführen. In einer ostpreußischen Garnison hatten Offiziere ein Placat an dem Fenster ihres Casinos angebracht „Hier finden junge Damen liebevolle Aufnahme und Behandlung!" (Große Unruhe, Rufe: Wo?) und, wenn Sie noch mehr wissen wollen, so ist hier in einem der ersten Restaurants „Unter den Linden" noch viel Schlimmeres passirt. (Großer Lärm. Rufe: Casinos.)

Abg. Langwerth (Welfe) will constatiren, daß sehr viel Fälle polizeilicher Uebergriffe schon vorgekommen. Er nehme hier Anlaß, ausdrücklich gegen alle polizeilichen Uebergriffe zu protestiren; denn je weniger man dagegen protestirt, desto häufiger wird sich die Polizei Willkürlichkeiten erlauben.

Abg. v. Köller: Der Abg. Stolle hat bei der ihm gebotenen Gelegenheit seine beleidigenden Behauptungen nicht nur nicht bewiesen, sondern noch neue Anklagen hinzugefügt. Er ist zwar vom Regierungstische in sehr energischer Weise zurückgewiesen worden, aber auch wir im Parlamente haben ein Interesse daran, daß es im Lande nicht von uns heißt: die Rednertribüne wird gemißbraucht. Ich constatire deshalb, daß der Abg. Stolle Behauptungen auf der Tribüne aufgestellt hat, die nicht erwiesen sind, und daß diese Behauptungen deshalb hier im Parlamente und im Lande für unrichtig gehalten werden. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Minnigerode: Ich gehe noch weiter und bedaure lebhaft, daß der Abg. Stolle sich nicht einmal dazu hat aufraffen können, seine unerwiesenen Behauptungen zurückzunehmen. Es giebt allerdings nur für denjenigen Ehrenpunkte, der Ehre im Leibe hat! (Große Unruhe).

Präsident: Ich rufe den Abg. v. Minnigerode zur Ordnung (Bravo links.)

Die Discussion wird geschlossen.

Abg. Stolle (persönlich): Noch im Laufe dieser Berathung werde ich Beweise für meine Anschuldigungen beibringen. Inzwischen sind mir von Seiten der Tribüne noch mehrfach Zustimmungen zu Theil geworden. (Verwunderung.) Was weiter die Ehre des Herrn v. Minnigerode betrifft, so bedanke ich mich für dieselbe.

Damit schließt die Discussion.

Unter Annahme des Antrages Blum wird der § 33a mit 160 gegen 120 Stimmen angenommen. Für denselben stimmen die beiden conservativen Parteien, das Centrum und die überwiegende Mehrheit der National-Liberalen, gegen denselben die Fortschrittspartei, die Secessionisten, die Volkspartei, die Social-Demokraten und die beiden national-liberalen Abgg. Büsing und Meyer-Bremen.

Hierauf wurde § 33b des Artikels mit unwesentlichen Aenderungen mit 140 gegen 120 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Marine.

Wilhelmshaven, 7. April. Briefsendungen für S. M. Briggs „Musquito" und „Rover" sowie für S. M. Aviso „Blitz" sind bis auf Weiteres nach Kiel und für S. M. Corvette „Nymphe" bis auf Weiteres nach Genua (Italien) zu dirigiren. S. M. Corvette „Vineta" verholte vom Vorhafen auf Rhede.

Stabsarzt Sander ist von seinem Kommando nach Neapel zurückgekehrt.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 7. April. Daß unsere Stadt ein starkes Absatzgebiet für bairisches Bier bildet, wird jedem Kenner der hiesigen Verhältnisse bekannt sein. Ueberraschend wirkt aber doch die Thatsache, daß laut dem Zahlenausweis beim hiesigen königl. Nebenzollamte nach Wilhelmshaven im Jahre 82/83 mehr als in sämmtliche Bezirke der nächsten Hauptzollämter (Oldenburg, Varel, Brake, Leer Emden und Norden zusammengenommen) eingeführt worden ist! Ueber das hiesige Neben-Zollamt gingen nämlich 190,000 Liter! Im Consum bayrischer Biere ist also der kleine District des hiesigen Nebenzollamtes den 6 großen Bezirken der nächsten Hauptzollämter noch über."

* **Wilhelmshaven**, 7. April. Im Kaisersaal gibt unsere Marinecapelle morgen Sonntag Abend ein großes Concert, für welches ein recht interessantes Programm vorgesehen ist.

† **Belfort**, 7. April. Es wird hier viel von einem neuen Projekt gesprochen, nach welchem die Adolfstraße östlich weiter geführt und mit der verlängerten Königstraße zusammen kommen soll. Es würde unsere Colonie dabei sehr gewinnen und bald eine ununterbrochene Verbindung in baulicher Beziehung erzielt werden. Die in diesen Tagen hier anwesend gewesenen Vermessungsbeamten sollen nach einem hier cursirenden Gerücht zu diesem Zweck das Bauterrain bereits besichtigt haben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 3. April. Der seit einiger Zeit vermißte Trödler und Schirmmacher Markus Herzberg ist gestern Nachmittag im Gehölz Egels als Leiche erhängt aufgefunden. — Der seitherige Kreiswundarzt Dr. Richter in Aurich ist zum Kreisphysikus des Kreises Aurich ernannt. — Der hiesige Holzhändler Albert Steen holte gestern von Riepe ein Fuder Reite. Auf dem Rückwege nach hier in der Nähe von Rahe hatte er das Malheur, von dem schwer beladenen Wagen herunterzufallen, und wurde er, da er die Leine mehrfach fest um die Hand geschlungen hatte, dem Wagen nachgeschleift. Erst 100 Schritte weiter hielt eine zufällig des Weges kommende stämmige Frauensperson die Pferde an.

Spiekeroog. Der Capitän Remmer Oltmanns Janssen, welcher seit dem Bestehen der hies. Rettungsstation Vormann derselben war und während der Zeit manches Menschenleben gerettet hat, ist als solcher pensionirt worden und an dessen Stelle der Schiffer Tjark Frerichs als Vormann wieder eingetreten.

Vermischtes.

— Sie ist da, wenigstens in ihrem ersten Entwicklungsstadium, die Krinoline. Die ersten warmen Tagen haben sie mit den Frühjahrs-Kostüm ans Tageslicht gelockt. Die berliner Modedamen stolziren mit dem Aufbau der „Krinolette", der künstlichen Verlängerung des seßhaften Theiles des Menschen, einher, die unwillkürlich zum Aufhocken einlädt. Dazu treten die unten engen, oben gepolsterten Hammelkeulen-Aermel aus der Zeit, da „der Großvater die Großmutter" nahm. Noch geht die Majorität der Damen schlank. Aber wie lange wird es dauern und die Mode siegt über die Grazie. Von der Krinolette zur Krinoline aber ist nur ein Schritt.

— Hamburg. Wie hart oft das Schicksal an den Menschen beantritt, davon giebt der Selbstmord eines früher sehr bekannten Bürgers Zeugniß. Der unglückliche Mann, welcher um sich herum Kinder und Kindeskinder in voller Blüthe gedeihen sah, wurde vor fünfundzwanzig Jahren aufs Krankenlager geworfen und sollte dasselbe seitdem nicht wieder verlassen. Am Sonnabend war es genau ein Vierteljahrhundert, daß der Aermste das Schmerzenslager hütete, eine lebendige Leiche. Am nächsten Morgen fand die Familie den Mann erdrosselt im Bette und einen Zettel daneben, daß er es nicht länger habe ertragen können und ein zweites „Jubiläum so trauriger Art" nicht wieder begehen möchte.

— Die Einwohnerzahl Berlins beträgt nach dem neuesten soeben erschienenen statischen Jahrbuch für das deutsche Reich 1,122,330 Personen. Um einen Begriff von der Bedeutung dieser Zahlen zu erhalten, addire man die Einwohnerzahlen der auf Berlin folgenden vier größten Städte Deutschlands, nämlich: Hamburg 289,859, Breslau 272,912, München 230,023, Dresden 220,818, so haben diese zusammen Einwohner: 1,013,612, und es fehlen, um Berlin zu erreichen, noch 108,718. Man muß also zu jenen vier Städten noch etwa Danzig mit 108,551 Einwohner hinzufügen, wenn man sich Berlin vorstellen will.

— Folgende hübsche Schulanekdote wird vom Deutschen Tageblatt ohne Quellangabe erzählt: Der Lehrer fragt den Schüler Schmitt: „Was versteht man unter den drei Grazien?" — „Es waren Göttinnen in Griechenland." — „Recht, mein Sohn. Nun bilde mir mal daraus einen Satz" Schmitt: „Die drei Grazien wurden in Griechenland als Göttinnen verehrt." „Schön, mein Sohn. Nun, Müller, nenn' mir mal das gerade Gegentheil von den drei Grazien." Müller nach einigem Bedenken: „Die Furien." „Recht, mein Sohn. Nun, Cohn, bilde mir einmal daraus einen Satz." Cohn: Furigen Montag hat Locwitz pleite gemacht."

— Eigene Auslegung. In einem Dorfe bei Ulm bestand längere Zeit eine wohlthätige Stiftung. Der Herr Schultheiß oder Schulz durfte nämlich jeden Tag einen Wecken verrechnen, den konnte er nun in den Kaffeetunken oder zum Zwischenessen in den Sack stecken, das war in der Urkunde nicht vorgeschrieben. Er pries aber allezeit den milden Stifter. Da geschah es, daß einst einem Amtmann, der in Tübingen die Rechte studirt hatte, diese Bestimmung einer Stiftungsurkunde seltsam und sonderbar vorkam, was den zweifelnden Zögling der Themis veranlaßte, nachzufragen, wie denn eigentlich die Stiftungsurkunde laute? „Nun da steht es," rief der Schultheiß, indem er die Brille zurecht setzte, und um besser zu sehen unter ihr durchlas: „Zweihundert Gulden — jährlicher Zins — zu verwenden zu Schulz-wecken. Heißt es nicht so?" rief der Schultheiß. Der Herr Amtmann aber lachte sehr: „Zu Schulz-wecken, Herr Schultheiß, zu Schul-zwecken, zur Hebung und Förderung des Volksunterrichts, heißt es! Ihr seid ein Meister, Herr Schulz, in der Gesetzauslegung! Der Herr Schulz, der die Fassung nicht verlor, erwiderte: „Es kommt ja nur darauf an, wie man's liest ich hielt mich an die Lesart, die mir die nützlichste und vortheilhafteste war."

Preis-Räthsel.

Wer ist als himmlisches Zeichen bekannt
Und vertraut dem Astronomen?
Wer wird eine treffliche Speise genannt
Vom Munde des Gastronomen?
Wer ward, verderblicher als die Pest,
Schon manchem Menschen gefährlich?
Wer wandert zum fröhlichen Osterfest
In Scharen nach Leipzig alljährlich?

Auflösung des Rebus in Nr. 75:

„Eine Wachtel."

Es gingen 39 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel auf Anna Fischer hier.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven

vom 30. März bis 5. April 1883.

Geboren: Ein Sohn: Dem Kaufmann E. H. Bredehorn; dem Lootsen-Aspiranten Chr. H. Meyer. Eine Tochter: Dem Matrosen Chr. H. Seckendorf; dem Ober-Lazareth-Gehülfen in der Kaiserlichen Marine K. W. Sammer; (außerdem dem Schmied G. F. A. C. E. A. Oltmanns eine Tochter todtgeboren).

Aufgeboten: Der Former G. G. H. H. Grimm zu Wilhelmshaven und die E. H. Timmermann zu Bremen; der Schuhmacher und Musiker F. T. A. Tiemann und die Wittwe M. Ludolfs geb. Fein, beide zu Wilhelmshaven; der Schlosser H. Fabricius zu Wilhelmshaven und die J. U. M. Janssen zu Neuende; der Maschinist in der Kaiserlichen Marine M. C. J. Schütt zu Friedrichsort und E. S. Balkema zu Wilhelmshaven; der Arbeiter A. H. Harms zu Wilhelmshaven und die H. M. Grön zu Jever; der Seemann F. G. Schulz und die Dienstmagd J. H. K. Röpken, beide zu Heppens; der Oberfeuermeister in der Kaiserlichen Marine R. B. A. Ostrum zu Wilhelmshaven und die J. A. W. Eggert zu Lauenburg; der Schuhmacher F. E. Duden zu Wilhelmshaven und die M. L. J. Tholen zu Jever; der Schmied F. J. Glaeser zu Wilhelmshaven und die M. D. Lampe zu Bremerhaven; der Torpeder in der Kaiserlichen Marine A. W. Neumann, Wittwer und A. Denker, beide zu Wilhelmshaven; der Lootsen-Aspirant H. F. Gerdes zu Wilhelmshaven und die A. M. Harms zu Banterdeich; der Zimmermann F. W. Jungmann und die A. K. M. Tjaden, beide zu Wilhelmshaven.

Eheschließungen: Keine.

Gestorben: Ehefrau des Heizers J. K. H. Stiegler, E. M. geb. Lammers 46 J. 10 M. 23 T. alt; Tochter des Schiffszimmermanns J. H. F. Günther 3 M. 8 T. alt; Sohn des Seefahrers H. J. Ziebell 5 M. 23 T. alt; Tochter des Schiffszimmermanns K. G. Sternberg 9 M. 3 T. alt; der Kaufmann F. Pape 44 J. 8 M. 11 T. alt; Tochter des Feldwebels in der Kaiserlichen Marine A. F. Porath 5 M. 9 T. alt; Sohn des Maschinenschlossers C. H. Heinrichs 3 M. 17 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.

(2. Sonntag nach Ostern.)

Militärgemeinde: Gottesdienst 1/2 10 Uhr Vormittags. Pastor Heyn.

Civilgemeinde: Gottesdienst um 11 Uhr Vormittags. Text: Evang. Joh. 10, 12—18. Jahns, Pastor.

Bekanntmachung.

Die zur Herstellung einer Friedhofsmauer erforderlichen Maurerarbeiten, sowie die sämmtlichen zur Herstellung einer Friedhofs-Capelle und Leichenhalle erforderlichen Arbeiten und Lieferungen mit Ausnahme der Lieferung der Mauermaterialien sollen zusammen oder nach Titeln getrennt öffentlich ausverdungen werden.

Die Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschläge können in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Bewerber wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote bis

Sonnabend, den 14. April cr., Mittags 12 Uhr

in unserer Kanzlei einreichen.

Wilhelmshaven, 7. April 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kämmerei- und Sparkasse bleibt von **Montag, den 9. d. M. Mittags** bis incl. **Dienstag, den 10. d. M.** geschlossen.

Wilhelmshaven, den 7. April 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Militairpflichtigen des Jahrganges 1863 und frühere Jahrgänge, welche sich in diesem Jahre hierselbst zur Musterung gestellt haben, werden hierdurch aufgefordert, sich ihre Loosungs-Scheine innerhalb der nächsten 8 Tage während der Dienststunden aus der Registratur des Unterzeichneten abzuholen.

Wilhelmshaven, 7. April 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichneten sind vom Herrn Capellmeister C. Latann hierselbst Mk. 15,00 als Reinertrag des am Charfreitag stattgehabten Kirchen-Concertes zur weiteren Verwendung überwiesen, worüber wir mit dem Ausdrucke unseres Dankes hiermit quittiren.

Wilhelmshaven, 7. April 1883.

Die Armen-Verwaltung.

Landesbibliothek Oldenburg

Königliches Gymnasium.

Die Hebung des Schulgeldes pro I. Quartal 1883|84 findet in der Zeit vom **9. bis 21. ds. Mts.** statt und zwar **im Gymnasialgebäude** für die **Vorklassen und Sexta am 11. April, mittags 12 Uhr,** für die **andern Klassen am 14. April, mittags 12 Uhr,** an allen übrigen Tagen **ausschließlich** in der Wohnung des unterzeichneten Rendanten, Bismarckstraße 15.

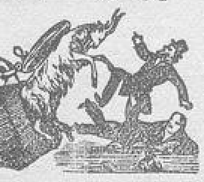
Wilhelmshaven, den 6. April 1883.

Woltmann.

Heute und folgende Tage:

Anstich

von vorzüglichem



Bockbier

sowie Berliner Hofbräu.

Hochachtungsvoll

H. Ringius, Restaurateur,
Roonstraße Nr. 82.

F. Büttner,

Juwelier Gold-&Silberarbeiter

Roonstrasse 83,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in

modernen Gold- und Silber- und versilberten Waaren

zu billigsten Preisen.

Ankauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

Bettfedern & Daunen

in nur frischer Waare in und zwölf verschiedenen Sorten ebenfalls sehr billig bei

Neuheppens. H. Baumann.

Frühjahr- & Sommerstoffe

sind in großer Auswahl eingetroffen. — Bestellungen nach Maß werden prompt und elegant ausgeführt.

F. Salziger, Schneidermeister,
Bismarckstraße 11.

Frielingsdorfs Badeanstalt.

Augustenstrasse.

Täglich geöffnet.

Bettfedern, Daunen, Drell, Inlets, Bettbezüge, Betttuchleinen, Bettdecken u. s. w.

empfiehlt

H. A. Kickler.

Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig** muß jedes Packet obige Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. Dieselbe ist vorräthig in fast allen diesbezüglichen Handlungen.

Tapeten, Borden u. Rouleaux

halte bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen.

H. Stolle,
Elsaß, Marktstr. 33.

Zu verkaufen

weg. Geschäftsaufgabe.

Sämmtliche **Malerutensilien, Gerüste, Leitern, Eimer, Töpfe, Farbemühlen** 2c. 2c., sowie **Farben** und **Lacke** zu billigen Preisen.

Roonstraße 90.

Rosen

hochst. u. niedr. Remontant, in mehreren hundert Sorten,

Trauerrosen, Moos- und Monatsrosen,

empfiehlt die

W. Stendel'sche Kunst- und Handelsgärtnerei in Verden
(Prov. Hannover.)

Trockene Branntweinhefe

aus der **Carl Gosling'schen Dampfbrennerei,** empfiehlt bei regelmäßiger Abnahme zu 50 Pfg. per 1/2 kg.

Oldenburg. **C. Leßmann.**

Verpachtung.

Zum Antritt am 1. Mai ist das Haus, Alte Straße Nro. 4, mit Hintergebäude und mit großen Lagerräumen, Pferdestall und Eiskeller, worin seit 10 Jahren ein Bierverlag betrieben wurde, mit geringer Anzahlung zu verkaufen event. zu verpachten.

Näheres in der Exp.

Empfehle:

Farben, Firniß, Lacke, Pinsel,

in bester Qualität.

H. Stolle,
Elsaß, Marktstr. 33.

Technikum Brake a. W.

Schule für Maschinenbauer, Maschinisten und Bauhandwerker.
Beginn d. Sommersem. 16. April.
Programme gratis durch

Benedix, Dir.

Ein hübscher

Schnurrbart

ist die schönste Zierde des Jünglings. Der so schnell berühmt gewordene

Mustaches-Balsam

von *Paul Bosse,* Frankfurt a/M., Schillerstraße 12, leistet in **schneller und kräftiger** Erzeugung des **Bartes Erstaunliches** und übertrifft bei Weitem alle anderen derartigen Mittel. **Wirkung** unfehlbar. Gro... Atteste. Preis pr. ...

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser,

à Fl. 60 und **100 Pfg.,** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

S. Goldmann & Co., DRESDEN, Marienstr. 20.

In **Wilhelmshaven** nur allein **echt** zu haben bei

Gebr. Dirks, Roonstr.

Schaaf's

Möbel und Sargmagazin

Roonstraße Nr. 101,

hält sich bei billiger Preisstellung empfohlen.

NB. **Sprungfedern-Matratzen** von 15 Mk. und **Mahagoni-Kleiderschränke** von 40 Mk. an. Reparaturen schnell und billig. Großes Lager von Möbelbezügen.

VAN HOUTEN'S

reiner löslicher

CACAO

ff. Qualität. Bereitung „augenblicklich.“
Ein Pfund genügend für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,
Weesp in **HOLLAND.**

Limburger Käse

in feiner, extra weicher, vollsaftiger Qualität versenden in Kisten von ca. 60 Pfd. netto Inhalt, bei Entnahme von mindestens 3 Kisten zu Mk. 25, bei einzelnen Kisten Mk. 27 per Ctr. incl. Kiste, frei ab Bahnhof Jever. Jeder einzelne Stein in Pergament verpackt pr. 100 Pfd. Mk. 2 mehr. Versandt nur gegen Nachnahme.

Molkerei-Genossenschaft Altgarmssiel bei Jever.
(Eingetragene Genossenschaft.)

Glasscheiben

in jeder Größe

empfiehlt

H. Stolle,
Elsaß, Marktstr. 33.

Verkauf.

2 Grundstücke im Elsaß sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

---

168. königl. preuß.

Klassen-Lotterie.

Zum Glücksversuch 2. Klasse, Ziehung 8, 9, 10. Mai, sind Loose zu haben. Gewinnlisten 1. Klasse vom 4./5. April zur gef. Durchsicht. Bestellungen auf Orginal-Loose nimmt entgegen

M. C. Sieffen,
Buchhandlung Wilhelmshaven,
Altestraße Nr. 16.

Vogelkäfige,
Verzinnte & emaillirte Kochgeschirre,
Petroleumkochmaschinen,
Eimer, emaillirt und lackirt,
Waschbretter 2c.

empfiehlt zu bekannten billigen Preisen

H. L. v. d. Ecken.
Neue-Straße 4.

Strohhüte

werden rasch, billig und geschmackvoll modernisirt.

H. Lüschen.

Mein großes Lager von

Särgen

in allen Größen, sowie **Leichenbekleidungsgegenstände** empfehle bei Bedarf.

C. C. Wehmann,
Neuheppens, Neuestraße.

Echten

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt

C. H. Bredehorn,
Neuestraße 7 (Neuheppens).

Rattenzwiebeln,

sicher wirkend gegen Ratten, unschädlich für Hausthiere, empfiehlt die Apotheke in Hooksiel.

Pianinos. Neue Modelle. Billig. Baar oder Abzahlung. Weidenslaufer, Berlin NW. Geehrte Anfr. w. sof. beantwortet.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln und Betten.

Frau Muche,
Neuheppens, Krummestraße 1.

Aborte und Müllgruben

werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperhörn.

Wegen Auswanderung sind verschiedene Haushaltungsgegenstände unter der Hand zu verkaufen.

Belfort,
Kettenstr. 10.

Zu miethen gesucht

eine freundliche Familienwohnung auf 1. Mai. Miethpreis 150 bis 180 Mark. Näheres bei Schlosser **Kampmann** in Belfort, Adolfstr.

Zu vermiethen

eine fein möbl. Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren.

H. Nannen, Altestraße 16.

Zu verkaufen

2 gute **Arbeitspferde.**

L. Ennen, Kopperhörn.

Zu vermiethen

zum 1. Mai ein elegant möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer mit Burschengelaß.

Roonstraße 90, 1 Et.

Zu vermiethen

eine möblirte Stube nebst Schlafstube. Bismarckstraße 27 am Park.

Zu vermiethen

zum 1. Mai eine Wohnung bei

C. Rahn, Schaarreihe.

Eine freundliche Wohnung zu vermiethen zum 1. Mai, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Boden, Keller. Zu erfragen Marktstraße 36, 1 Tr.

Zu vermiethen

auf sofort ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.

Heinr. Müller.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 9. April d. J.**

werde ich von

Morgens 9 bis 12 Uhr

in **Logemann's** Gasthause zu Schaar,

Nachmittags 3 bis 6 Uhr

in Wwe. **Onnen's** Gasthause zu Neuende,

anwesend sein, um zu erheben:

1. die Anlage zur Amtsverbandskasse und die Gemeindeumlage nach der Einkommensteuer,
2. die Anlage zur Amtsverbandskasse, die Gemeindeumlage und Weganlage nach der Grund- und Gebäudesteuer.

Gegen säumige Debenten muß sofort das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden.

Neuende, 30. März 1883.

H. C. Cornelssen,
Rechnungsführer.

Gesucht

ein Malergehülfe.

J. Brink,
Neustadt-Gödens.

Gesucht

auf sofort einige tüchtige Maurergesellen.

Jever. **Würdemann.**

Gesucht

zum 1. Mai eine Wohnung von ca. 8 Piecen.

Gefl. Offerten sub **E. D.** in der Exp. ds. Bl. erbeten.

Gesucht

ein tüchtiger Knecht oder Arbeiter sofort. **Grashorn,** Bant.

Gesucht

eine tüchtige Arbeiterin, welche Röcke zu garnieren, eingearbeitet ist.

W. Grüninger,
Damenkleidermacher.

Gesucht

zum 1. Mai ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Maurer

können noch Beschäftigung erhalten.

Gebr. Wieting,
Sedan.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiger Arbeiter.

H. Janssen,
Ebkeriege.

Gesucht

sofort ein geübter Schuhmachergeselle. **R. Borchers,**
Altestr. 13.

Gesucht

ein Schuhmachergesell auf gute Arbeit. **G. Grahl,**
Manteuffelstr. 5.

Gesucht

ein Hausknecht von 17—20 Jahren, welcher auch etwas Gartenarbeit versteht.

J. B. Egberts,
Bismarckstr. 26 a. Parck.

Gesucht

sofort ein **Malergehilfe** auf dauernde Arbeit.

B. Takenberg,
Augustenstr. 9.

Gesucht

junge Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen; dieselben können in der Lehrzeit auf Wunsch auch eigene Arbeiten fertigen.

Frau Langhoop,
Roonstr. Nr. 15.

Bescheidene Anfrage.

Wer ist Kassirer der Krankenkasse der vereinigten Gewerbe?

Wie steht es mit der Rechnungsablage pro 1881/82?

Warum werden pro 1883 keine Beiträge erhoben?

Einige Interessenten.

Landesbibliothek Oldenburg

Heinr. Müller, Roon- und Friedrichstraße

empfiehlt sein durch neue Zusendungen bedeutend vergrößertes Lager von

Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren, en gros und en detail.

Durch **Waggon-Bezüge** bin ich in den Stand gesetzt, von jetzt an eine erhebliche **Preisermäßigung** eintreten zu lassen und empfehle unter anderem:

Speiseteller in Steingut, per Dutzd. von Mk. 1,20 an,
do. „ Porzellan, „ „ „ 4,50 an,
Tassen, weiß, per Dutzd. von Mk. 1,20 an,
do. bemalt und vergoldet, à Paar von 35 Pf. an,
Kuchenteller, bemalt und vergoldet, à Stück von 75 Pf. an,
compl. Caffeeservice, ff. bemalt und vergoldet, von Mk. 7 an,
do. Waschgarnituren, ff. bemalt, von Mk. 4,50 an,
do. Eßservice, weiß und ff. bemalt.
Wasser- und **Liqueurgläser,** per Dutzd. von Mk. 1,20 an,
Bierseidel, per Dutzd. von Mk. 3 an.

Großes Lager von **irdenem** und **Bunzlauer Geschirr** zu billigsten Preisen. — Bei ganzen Ausstattungen und Einrichtungen bewillige noch einen entsprechenden Rabatt.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt und die Waaren sowohl hier als auswärts frei in's Haus geliefert.

Manufactur-, Weiß- u. Kurzwaaren zu außerordentlich niedrigen Preisen bei
Anton Brust, Belfort im Hause des Herrn **Carl Zeeck.**

Sonnenschirme. **Sonnenschirme** Sonnenschirme.

von

2 bis 18 Mark

empfiehlt in sehr großer Auswahl

Bismarckstr. 12. **M. Philipson** Bismarckstr. 12.

Gänzlicher **Ausverkauf** wegen Aufgabe des Geschäfts.

Da ich möglichst schnell zu räumen gedenke und das Lager noch eine reichhaltige Auswahl bietet, hauptsächlich in

Herren-Anzügen

wie auch einzelne Theile als: **Jaquets, Hosen** und **Westen** u. s. w., sowie **Arbeitszeuge aller Art,** fertig und im Stück, auch sind diverse **Schuhe** und **Stiefel** vorräthig, habe die Preise somit spottbillig gestellt.

Neuheppens, Bismarckstr. 18. **H. Baumann.**
Frankfurter Laden.

Großer Ausverkauf in Schuhwaaren.

Um mit meinem übergroßen Lager von Schuhwaaren etwas aufzuräumen, habe mit dem heutigen Tage einen **Ausverkauf** eröffnet.

Die Preise sind enorm billig aber fest und gegen Baarzahlung.

Wilhelmshaven, den 6. April 1883.

H. Bunnemann, Roonstraße.

Damen-Mäntel stets die neuesten Facons
Damen-Mäntel in reichhaltiger Auswahl
Damen-Mäntel zu bekannten billigen Preisen
empfiehlt

Bismarckstr. 12. **M. Philipson** Bismarckstr. 12.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
damit verbunden **Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.**
Sommers. 16. April. Winters. 5. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Schiff „Wilhelmine", Capitän Wilts, traf heute mit einer Ladung bester

Lochgelly-Haushaltungskohlen

hier ein und gebe hiervon die Last zu 4000 Pfd., à 38 Mk., frei vors Haus ab. — Bestellungen erbeten.

Aug. Bahr.

Bier-Niederlage.

Bairisch Bier von Franz Erich aus Erlangen, Dortmunder Bier a. d. Aktienbrauerei Dortmund, Lagerbier a. der Dampfbrauerei von Th. Fettköter in Jever, in Fässern und Flaschen, sowie **Selterwasser** aus eigener Fabrik, hält stets vorräthig und empfiehlt

G. Endelmann.

Kaiser-Saal.

Sonntag den 8. April:

GROSSES CONCERT,

ausgeführt von der ganzen Capelle der zweiten Matrosen-Division unter Leitung ihres Capellmeisters Hrn. **C. Latann.**

Entré 50 Pf., Familien ermäßigt. Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll

Albert Thomas.

Burg Hohenzollern.

Heute Sonntag:

GROSSE TANZMUSIK.

J. G. Kaper Wwe.

Wwe. Winter's
Hôtel zum Banter Schlüssel, Belfort

empfiehlt seine bekanntlich gute Restauration, nebst prächtigem Bier und anderen feinen Getränken.

Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab, bei gut besetztem Orchester nebst Klavierbegleitung:

Tanz-Kränzchen.

Die Kegelbahnen sind eröffnet.

Wwe. Winter.

Katholischer Gesellenverein.

Am **Sonntag, den 15. April, Abends 7 Uhr,** wird der katholische Gesellenverein zur

Feier des Stiftungsfestes

im Saale des Hotels **„Burg Hohenzollern"** zur Aufführung bringen:

„Nikomedes"

oder: **„Christliche Märtyrer des ersten Jahrhunderts".**

Religiöses Schauspiel in 4 Akten.

Daran wird sich ein **geselliger Abend** schließen. — Nichtmitglieder können durch die Mitglieder des Gesellenvereins eingeführt werden und bei denselben Eintrittskarten, à 50 Pf., erhalten.

Casse findet nicht statt. **Der Vorstand.**

Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.

Die diesjährige

Generalversammlung

findet am Montag, den 9. April Nachmittag 4½ Uhr in den Räumen des Stationschef-Gebäudes statt.

Tagesordnung:

1) Erstattung des Jahresberichts durch den Schriftführer.
2) Legung der Jahres-Rechnung durch den Schatzmeister und Ertheilung der Decharge.
3) Ersatzwahl für ausscheidende Vorstandsmitglieder.

Sämmtliche Mitglieder, Freunde und Wohlthäter des Vereins werden hiemit zur Theilnahme ergebenst eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.
Elisabeth Berger, Vorsitzende.

Krause's Tanz-Salon.

Sonntag, 8. April:

Große Tanzmusik.

F. Krause.

Gewerbe-Verein.

Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten.

am Sonntag den 29. April d. J.

Die Anmeldung und Bezeichnung der auszustellenden Lehrlingsarbeiten muß bis zum 20. ds. Mts. beim Unterzeichneten erfolgen.

Der Vorstand.
J. Frielingsdorf.

Heirath. Wer reiche Heirath wünscht, benutze das **Familien-Journal** Berlin, Friedrichstr. 218. Versand g. 65 Pf. Marken, f. Damen gratis

---

Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen.
Wilhelmsstr. 5, parterre links.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg